

**Lessons Learned
Projekt Starke Mädchen*
2021-2023**

Inhalt

Ausgangslage.....	4
Projektstart, Kennenlernen, erste Angebote	4
Ziele in der Anfangsphase.....	5
Herausforderungen während der Laufzeit	7
Instagram als medienpädagogisches Werkzeug	10
Haltung und Arbeitsweise	11

Ein großes Danke dem Verein
Frauen helfen Frauen helfen
für das Ermöglichen des Projekts und
die Solidarität mit den Mädchen*!



Starke Mädchen* - gute Zukunft

Ein Mädchen*-Empowerment-Projekt

in der stationären Kinder- und Jugendhilfe

Ausgangslage

Die hier verschriftlichten Lessons Learned geben die Erfahrungen des noch laufenden dreijährigen Pilotprojekts Starke Mädchen* wieder. Die Lessons Learned beinhalten eine Kurzbeschreibung der Vorgehensweise und Zielsetzung ebenso, wie viele Tipps und Tricks für die Umsetzung niederschwelliger, empowernder Angebote für Mädchen*. Der Fokus liegt hierbei bei Mädchen* in der stationären Kinder- und Jugendhilfe. Die Erfahrungswerte sind aber auch auf andere Bereiche, die mit der Zielgruppe arbeiten übertragbar, z.B. auf die Offene Jugendarbeit, Jugend-Beteiligungsprojekte, etc.

Die Starke Mädchen* werden innerhalb der Volkshilfe Wien im Fachbereich Soziale Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien umgesetzt. Die im Projekt angesprochenen Mädchen* leben in 13 geschlechtergemischten sozialpädagogischen Wohngemeinschaften (WG) in den Wiener Bezirken 1140, 1170, 1200, 1220 und 1230. Die WG liegen räumlich weit auseinander.

Fast alle Mädchen* aus den WG der Volkshilfe Wien nehmen an den Aktivitäten teil. Insgesamt werden in den unterschiedlichen Settings (Gruppe, Einzelsetting, Social Media) etwa 30 Mädchen* erreicht.

Fortwährende Adaption und innovative Ideen machen die Starke Mädchen* zu einem Vorzeigemodellprojekt. Die Covid-19 Pandemie fiel genau in die Startphase des Projekts, Flexibilität war von Beginn an gefordert.

Es wird somit mit einem Konzept gearbeitet, das inhaltlich flexibel ist, damit die Projektleitung die Angebote gemeinsam mit den Mädchen* entwickeln und laufend adaptieren kann. Das heißt, aktuelle Themen werden aufgegriffen und die Angebote sehr flexibel an die Bedürfnisse der Mädchen* angepasst. Konzipiert wurde das Projekt zunächst für Mädchen* zwischen 12 und 18+ Jahren. Die Altersgrenze wurde aber auf Grund des Bedarfs auf Mädchen* zwischen 10 und 18+ Jahren erweitert. Zielgruppe sind auch Mädchen*, die bereits zu ihren Familien zurückkehrt sind oder die mit 18 Jahren in eine eigene Wohnung gezogen sind.

Projektstart, Kennenlernen, erste Angebote

In der Anfangsphase eines Empowerment-Projekts für Mädchen* ist es hilfreich, sich folgende Fragen zu stellen:

Vorbereitende Fragen zum Projektstart:

- Welche Kommunikationswege eignen sich, um die Mädchen* anzusprechen?
- Wie werden Termine für Treffen vereinbart?
- Welche groben Ideen gibt es zur Programmgestaltung?
- Wie flexibel können die Mädchen* das Programm mitgestalten?
- Mit welchen Haltungen gehen Leitung/Pädagog*innen in das Projekt?
- Wie gehen wir mit dem Thema „Freundschaften und Feindschaften“ unter den Mädchen* um?
- Wie kann das Abholen und Zurückbegleiten organisiert werden?
- Wie gehen wir mit Konflikten um?

- Wie werden Themen nachbearbeitet?

Ziele in der Anfangsphase

Aus unseren Erfahrungen mit den Starken Mädchen* lassen sich folgende Ziele ableiten:

1. Ziel: Pädagog*innen und Mädchen* lernen das Projekt kennen, die Mädchen* gestalten es von Anfang an mit.

- ✓ **Aktives Informieren** zum Projekt in der Reihenfolge: pädagogische Leitung, WG-Team, Mädchen*, ev. Eltern.
Pädagogische Leitung über Projekt, Haltung, Angebote und weitere Schritte beim Onboarding informieren. Danach WG-Team durch Pädagogische Leitung informieren oder eine Videokonferenz anbieten für erste Fragen. Ein Projekt-Infoblatt für Pädagog*innen und Mädchen* erstellen.
- ✓ **Termin** in der WG vereinbaren mit WG-Team, für ein persönliches Kennenlernen der interessierten Mädchen*. Das kann sowohl im Einzelgespräch, als auch in der Kleingruppe stattfinden.
- ✓ **Haltung und Angebote** des Projektes direkt mit den Mädchen* besprechen. Gemeinsam eine erste Aktivität planen und Telefonnummer (Diensthandy) mit den Mädchen* austauschen.
- ✓ **Auftragsklärung während des Gesprächs durch die Projektleitung:** Was spricht das Mädchen* aus? Was braucht es? Was steckt hinter dem Ungesagten und wird auch noch benötigt?
- ✓ **Methodenkoffer** für Parteiliche Arbeit und Entwicklungsschritt „Eigenes Entscheiden und Handeln und Verantwortung für sich selbst übernehmen“.
Haltung: Jedes Mädchen* ist die Expertin seiner selbst.
- ✓ **Adäquates Angebot setzen** und dabei für individuelle Herangehensweisen offen sein.
Einen **Auftrag einholen** vom Mädchen* – dabei begleiten und behilflich sein, aber ACHTUNG, das Mädchen* nicht schwächen, indem die Lösung von der Projektleitung kommt. Den Entwicklungsschritt mitdenken durch prozesshaften Austausch: Was glaubst DU, wie du zu dem Ziel ... kommst?
- ✓ **Gemeinsame Gestaltung des Gesprächs und der Beziehung**
Der Gesprächs- bzw. Angebotsinhalt orientiert sich am Auftrag, den das Mädchen* gibt. Den Abschluss gemeinsam gestalten oder einen neuen Auftrag einholen.

Leben in einer WG bedeutet immer auch: Leben in einer großen Gruppe und trotz Beteiligungsmöglichkeiten gibt es viel systemimmanente Fremdbestimmung – zum Beispiel die Tatsache, dass Vieles aus dem Leben der Mädchen* dokumentiert wird. Die Mädchen* genießen es grundsätzlich, wenn sie von der WG eine Auszeit nehmen können. Doch bei aller Neugier ist zu Beginn oft Zurückhaltung bis Ablehnung da, weil es darum geht, neue Erwachsene und Peers kennen zu lernen.

Soziale Unsicherheit ist ein Faktor, der sensibel und wertschätzend zu respektieren ist. NEIN heißt NEIN, das ist ein wichtiges Erleben an Selbstwirksamkeit im Projekt. Das NEIN ist zu akzeptieren, auch wenn es ganz kurzfristig ausgesprochen wird. Ein NEIN kann zu einem anderen Zeitpunkt oder durch ein individuelleres Angebot zu einem JA werden.

2. Ziel: Die Mädchen* erhalten Informationen zum Projekt/zu Angeboten und können diese für sich nutzen

Es gibt unterschiedliche Wege bei der Streuung - durch Betreuer*innen, pädagogische Leitung, Mitbewohner*innen, Projekt-Flyer der WG, etc. Damit von Anfang an die Informationen wie gewollt ankommen, kann beobachtet werden:

- * Wie reagieren Mädchen* auf erste Informationen – grundsätzliches Interesse, Gleichgültigkeit, Ablehnung und was steckt möglicherweise dahinter?
- * Was braucht es an Details, um ein positives Bild vom Projekt zu erhalten?
- * Welche Infos haben die Mädchen* erhalten und was haben sie für sich wahrgenommen?
- * Welche – positiven/negativen - Infos sind parallel von anderen Teilnehmer*innen angekommen?
- * Wie werden die Informationen, die beim Ausflug/Treffen besprochen wurden, danach genutzt?
- * Was vermitteln die Mädchen* nach einem Treffen/Gespräch oder Kontakt?

3. Ziel: Vernetzung der Mädchen* außerhalb ihrer WG

Wie gelingt es, interessierte Mädchen* durch Gruppenangebote zu vernetzen – innerhalb und auch außerhalb der WG mit anderen Peer Groups?
Kooperationen mit Organisationen der außerschulischen Jugendarbeit, die Mädchen*-Tage oder Mädchen*-Angebote haben, können dazu genutzt werden.
Beispiele aus Wien:

- *peppa Mädchenzentrum – gemeinsame Besuche
- Jugendzentrum Wienerberg - gemeinsamer Workshop 2022 in den Räumen der Sektion Wasserturm
- Sprungbrett-Workshops zum Thema Berufsorientierung
- Diverse Angebote in der Nähe der Wohngemeinschaften
- Balu Garten - seit 2023 gibt es das Angebot leider nicht mehr

Herausforderungen während der Laufzeit

Die hier beschriebenen Herausforderungen beziehen sich auf die konkrete Umsetzung von Starke Mädchen*. Hieraus können Rückschlüsse auf die Umsetzung anderer niederschwelliger Frauen*-Empowerment-Aktivitäten gezogen werden:

Dezentrale Lage der Wohngemeinschaften

- Es bedeutet lange Wegzeiten und braucht Zeit zum Abholen aus der WG und zum Zurückbegleiten.
- Es braucht eine 2. Person am Ziel, da manche Mädchen* selbständig ankommen, andere nicht.
- Es braucht konkrete Absprachen mit den WG, ob Begleitung notwendig und möglich ist, z.B. durch Zivildienstler oder Praktikantinnen

- ✓ Unterstützung nutzen von weiblichen Freiwilligen und Praktikantinnen – Mädchen* abholen und zurückbringen
- ✓ Öffi-Training als Angebot für die Mädchen* um eigenständige Mobilität zu trainieren und selbständig zu diversen Treffpunkten zu kommen
- ✓ Mädchen* der WG aus der unmittelbaren Umgebung miteinander vernetzen und gemeinsam von einem Treffpunkt wegfahren/zurückfahren
- ✓ Die Mädchen* bei der Rückfahrt zu einem Öffi-Knotenpunkt begleiten (U-Bahn/S-Bahn, etc.) von wo sie allein zurückfinden. Es braucht bei unter 14jährigen und unsicheren Mädchen* Rücksprache mit der WG, sobald sie im Verkehrsmittel sitzen für die Rückfahrt (Aufsichtspflicht).
- ✓ Liste mit öffentlichen Angeboten in WG-Nähe anlegen. Beispiele: Perchtoldsdorfer Freizeit-Zentrum, Höpfler-Bad, Erholungsgebiet Wienerberg, Wasserturm Favoriten, Hütteldorfer Waldbad, Park Schönbrunn, etc. damit Fahrzeiten und Treffpunkte überschaubar bleiben.

Ablehnung einzelner Mädchen*, sich mit Mädchen* anderer Wohngemeinschaften zu treffen

- ✓ Entscheidung akzeptieren
- ✓ Einzeltermine aufrechterhalten
- ✓ Kontakthalten via Social Media
- ✓ Einladungen für Gruppenangebote wiederholen
- ✓ Zweite Bezugsperson - Freiwillige oder Praktikantinnen - als Unterstützung bei größeren Gruppen und als Ausweichmöglichkeit in Konfliktsituationen
- ✓ Vereinbarung der Regeln eines gemeinsamen Miteinanders – was ist möglich und wie wird Zusammensein gestaltet?
- ✓ Irritationen bewusst ansprechen im Einzelsetting – was könnte noch hinter der Ablehnung stecken? Aktive Beteiligung des Mädchen*s an einer positiven Konfliktkultur ermöglichen
- ✓ Respektieren, dass es Menschen gibt, die irritierend sind. Es müssen nicht alle Menschen sympathisch sein.

Herausforderung: Mädchen* wollen nicht oder trauen sich noch nicht zu, in einer neuen Gruppe zu sein

- ✓ Einzelkontakte und Ausflüge auch im vereinbarten Einzelsetting
- ✓ Ansprech- und Vertrauensperson außerhalb der WG bleiben und Kontakt halten via Social Media – auf freiwilliger Basis bleiben und Vertrauen fördern
- ✓ regelmäßige Einladungen zu Angeboten
- ✓ Partizipation fördern und begleiten - Vorschläge für Programm und Ausflüge ermöglichen und andere Mädchen* aktiv dazu einladen
- ✓ Informieren darüber, welche Mädchen* mitkommen, um vorab schon ein Bild von der Gruppe zu haben
- ✓ Annähern an Gruppensetting mit Mädchen*, die schon bekannt und mit dabei sind als „Anker“-Person
- ✓ Gemeinsames Thema finden, das für alle interessant ist
- ✓ Fotos für Starke Mädchen* Instagram anfertigen und Beitrag für alle gestalten

Herausforderung: Angebot Care Leaver Mentoring (CLM) passt für manche Mädchen* nicht bzw. noch nicht, weil es teilweise als zu „eng“ empfunden wird.

- ✓ Da Einzelkontakte und Ausflüge erwünscht sind, kommen Mentor*innen grundsätzlich als Vertrauensperson außerhalb der WG in Frage.
- ✓ CLM-Angebote immer auf freiwilliger Basis kommunizieren und Vertrauen in das Angebot fördern
- ✓ regelmäßige Einladungen zu CLM-Angeboten
- ✓ über andere Aktivitäten Freiwillige kennenlernen, diese sind potenzielle zukünftige Mentorinnen – z.B. über Öffi-Training kennenlernen
- ✓ Bewerbungstrainings mit Freiwilligen, um eine andere Ebene der Unterstützung zu erleben

Herausforderung: 4-Augen-Prinzip

- ✓ Wichtig bei Gruppen ab 4 Mädchen*!
- ✓ Unterstützung von weiblichen Freiwilligen für Ausflüge und Aktionen
- ✓ Koordinieren der Ausflüge gemeinsam mit den Freiwilligen als weitere Ansprechpersonen
- ✓ Einladen der Praktikantinnen der WG als zusätzliche Begleitperson. Enge Absprache, wie sich die pädagogische Arbeit im Projekt vom WG-Setting unterscheidet
- ✓ Ausflüge so gestalten, dass mind. 4 Mädchen* mitkommen können. Dies war im Projekt herausfordernd, da die Leitung oft die einzig vorhandene betreuende Person war
- ✓ Alternative: Ausflüge mit weniger Mädchen* planen

Herausforderung: Erwünschtes „Exklusivrecht“ auf eine bestimmte Person

- ✓ Auflösen des Wunsches durch Kennenlernen verschiedener Role Models - Freiwillige, die mithelfen bzw. Personen, die nach den Prinzipien und den Haltungen von Starke Mädchen* tätig sind bei Ausflügen und Projektarbeit involvieren
- ✓ Workshops mit verschiedenen Inhalten und Mädchen*- Themen, um Vielfalt zu erleben
- ✓ i
- ✓ mit Expert*innen, um Themen sichtbar zu machen, die auch andere Mädchen* durchleben

- ✓ Gesprächsrunden ermöglichen, damit sich die Mädchen* untereinander unterstützend erleben und Erfahrungen teilen – Moderatorin dieser Gespräche sein, Beobachterinnen-Rolle; Gespräche begleiten, damit sie innerhalb einer Komfortzone bleiben.
- ✓ Role Models - z.B. Care Leaver oder Mentorinnen – unterstützen die Begleitung zu Angeboten.
- ✓ Grundsatz an Unterstützerinnen vermitteln: Vertrauensperson bleiben, aber keinesfalls Geheimnisträgerin werden

Herausforderung: Leitung und Ausführung in einer Person

- ✓ Praktikantin in Ausbildung mit einer WG teilen – 10h pro Woche für Starke Mädchen* ist realistisch
- ✓ Freiwillige miteinbeziehen und Monats- und Zeitplanung mit Freiwilligen, WG und Projektleitung koordinieren
- ✓ Bei 20h Arbeitszeit der Leitung und alleiniger Koordination und Durchführung der Angebote braucht es gebündelte Tage für die Koordination
- ✓ Alternative: Öffi-Training mit Freiwilligen ohne Projektleitung. Zur Sicherheit Telefon Hotline während des Trainings anbieten als Backup durch Projektleitung.
- ✓ Recherche von Angeboten, die in der WG für Mädchen* umsetzbar sind. Termine koordinieren für mehrere WG ohne Anwesenheit der Projektleitung – z.B. Online Workshops wie Safer Internet.
- ✓ Infos zu Freizeitaktivitäten in WG-Nähe weiterleiten, z.B. Tanzworkshop im benachbarten Jugendzentrum oder Bewerbungstraining in WG-Nähe

Herausforderung: Kontakte und Treffen mit Mädchen* aus dem Jugendwohnen (JuWo)

- ✓ Projekt-Flyer mit Telefonnummer verteilen. Es ist möglich, sich jederzeit zu melden.
- ✓ Vernetzungsgespräche mit dem JUWO-Team
- ✓ Mädchen*, die vorab schon Kontakt hatten mit Starke Mädchen*, fällt es im JuWo leichter, dranzubleiben und Angebote als Ressource zu sehen
- ✓ Bewerbungstrainings flexibel anbieten, um andere Inhalte auch anbieten zu können
- ✓ Peer Group vernetzen mit anderen Einrichtungen, um Alternativen zum Freundschaft knüpfen zu finden

Margaretengürtel Büro/Workshops

Hier ist Büro-Alltag und es sind viele Erwachsene vor Ort. Daher finden hier eher keine Workshops vor Ort statt.

- ✓ Ausweichen auf die separierte Küche – Kitchen Talk mit einer kleinen Gruppe – Transparenz für alle beteiligten Mitarbeiter*innen des Standorts über die Küchennutzung. Beschränkter Raum (mit 8 Personen maximal möglich)
- ✓ Vereinbarte Bürozeiten für Bewerbung-Trainings und Ressourcen nutzen vor Ort

Workshops allgemein

Hoher Koordinationsaufwand – Räume, Material, zeitliche Ressourcen für die Koordination WG-Mädchen*-Trainerin. Geringe Teilnehmerinnen Anzahl – 1-3 Mädchen* schreckt auch Trainerinnen ab.

- ✓ Absagemodus für Mädchen*: bis 1h vorher möglich – Vereinbarung und konkretes Absprechen vorab mit Trainerinnen
- ✓ Stornogebühren sind unerwünscht, wenn Workshops über Spenden finanziert werden

Instagram als medienpädagogisches Werkzeug

Damit eine breitere Öffentlichkeit Informationen zum Projekt Starke Mädchen* abrufen kann, gibt es den Instagram Account **_starkemaedchen**. Es ist Teil der Jugendkultur, die eigenen Aktivitäten sichtbar zu machen und eine breite Öffentlichkeit teilhaben zu lassen. Der Starke Mädchen* Account hat derzeit über 770 Abonnent*innen und ist Teil einer Internet Community. Der Account stellt die Inhalte für Kinder, Teenies und Jugendliche medienpädagogisch und nutzer*innenfreundlich zur Verfügung. **_starkemaedchen** steht für Mädchen*-Themen, Mädchen*-Miteinander und Empowerment.

Die etwa 700 **Follower** setzen sich zusammen aus:

- Mädchen* und jugendlichen Frauen, die das Projekt als Teilnehmende kennen
- Sozialen Kinder- und Jugendeinrichtungen – Wien, Wien Umgebung und Österreich
- Außerschulischen Jugendeinrichtungen – Wien, Wien Umgebung und Österreich
- Förder*innen des Projekts
- Care Leaver Projekten und Einrichtungen im deutschsprachigen Raum
- Anderen Mädchen*, Jugendlichen und jungen Erwachsenen
- Privatpersonen, die auf die Beiträge aufmerksam wurden
- Betreiber*innen von Ausflugsattraktionen, auf die von den Mädchen* unterwegs verwiesen wurde

Aufgaben des Starke Mädchen* Accounts

Die Mädchen* zeigen ihre Interessen, bleiben selbst jedoch im Hintergrund, obwohl sie aktiv Gestaltende der Aktivitäten und Inhalte sind. Die Beiträge und Storys sind knapp und bündig themenspezifisch aufbereitet, je nach Interessen und Rückmeldungen der Mädchen*. Die Beiträge sind ein aktiver Teil der Internet Community, die wiederum Services und Produkte für Kinder, Teenies und Jugendliche online bewirbt. Die kritische und kreative Auseinandersetzung mit diesen Prozessen stellt einen wichtigen Beitrag zu Erweiterung der Medienkompetenzen dar.

Die Bilder zeigen die ganze Vielfalt der Themen, Lebensinhalte und Wünsche der Mädchen*. Persönliche Bilder werden nur in Absprache mit den Mädchen* gepostet und bearbeitet. Es werden keine Gesichter abgebildet. Oft werden die Füße gezeigt, ganz im Sinne von **Starke Mädchen* sind unterwegs – überall und in die Zukunft.**

Medienpädagogik und Instagram-Account

- ✓ Partizipative Mit-Gestaltung durch Mädchen* ab 10 Jahren
- ✓ Logo-Ideen und Vorschläge der Mädchen* in den Prozess von Beginn an mit einbinden, sowie Beiträge zu bestimmten Themen wie Zukunft, Hobbies, Ausbildung, Freizeit, etc. die von den Mädchen* gestaltet werden
- ✓ Die Projektleiterin Tanja Eckhardt bespricht und bearbeitet in der Rolle als Administratorin die Beiträge
- ✓ Ergänzend als Medium für die Öffentlichkeitsarbeit in Richtung weibliche* Care Leaver zu verwenden
- ✓ Werbung für das Projekt
- ✓ Vernetzung mit Einrichtungen, Fördergeber*innen, Fachstellen ...

Ziele der Arbeit mit Instagram

Medienpädagogische Mitgestaltung und Partizipation auf verschiedenen Ebenen – z.B. Themen vorschlagen, Beiträge auswählen, Be- und Verarbeitung von Schwerpunkten aus der Sicht der Zielgruppe, Förderung von kreativen Prozessen.

- ✓ Kompetenzentwicklung und Mitbestimmung
- ✓ Stärkung des Selbstvertrauens
- ✓ Reflektive Herangehensweise an Beiträge, Postings, Fake News, Selbstdarstellung
- ✓ Selbstdarstellung über Schwerpunkte und inhaltliche Themen
- ✓ Die eigene Meinung ausdrücken und sichtbar werden in einem größeren Rahmen – VHW, Peer Group, Vernetzungs- und Kooperationspartner*innen
- ✓ Werbung für das Projekt machen und sich als Teil von etwas Größerem erleben. - „Das ist **mein Beitrag**, den ich für die VHW mitgestalte, für das Projekt“
- ✓ Grundsätze von Safer Internet kennen lernen
- ✓ Größere Reichweite, Bekanntheit und Sichtbarkeit der Projektarbeit
- ✓ Öffentlichkeitsarbeit bei gleichzeitiger Wahrung der Privatsphäre der Mädchen*. Beiträge werden so gestaltet, dass Mädchen* „nicht sichtbar und doch sichtbar sind“. Beispiel: Instagram Profil von maecdchenzentrum_peppa

Haltung und Arbeitsweise

Folgende Arbeitsprinzipien der offenen Jugendarbeit bilden die Grundlage des Projekts und sind Selbstverständnis der Projektleitung:

WG-externe Projekte sollten folgende Aspekte beachten:

Offenheit in Bezug auf die Zielgruppe, das heißt die Mädchen* und jungen Frauen müssen keine spezifischen Voraussetzungen erfüllen und nicht verpflichtend anwesend sein.

Ergebnisse und Verlauf sowie die Angebote sind flexibel, bedürfnisorientiert und situationsadäquat gestaltbar.

Freiwilligkeit

Die Mädchen* und jungen Frauen* entscheiden für sich selbst, ob sie am Angebot teilnehmen/teilhaben wollen oder nicht.

Niederschwelligkeit

Es ist keine Anmeldung und Terminvereinbarung erforderlich – ein einfacher und freier Zugang zu den Angeboten wird ermöglicht. Es sind möglichst wenige Bedingungen an die Teilnahme gestellt. In Absprache mit den Mädchen* und Sozialpädagog*innen sind die Angebote in einem 2 Monats-Aktionsplan zusammengestellt. Die Mädchen* und Frauen* nehmen daran teil, wenn es für sie möglich ist.

Partizipation - Die Beteiligung an Gestaltungsprozessen und der bedürfnisorientierte Ausdruck der Interessen in unterschiedlichen Zusammenhängen wird gefördert.

Bedürfnisorientierung - bezieht sich auf die unmittelbaren Bedürfnisse, die die Teilnehmer*innen ausdrücken. Diese werden mittels bedarfsgerechter Methoden und Angebote aufgegriffen und umgesetzt.

Lebenswelt- und Sozialraumorientierung - Ganzheitliches Verständnis für die Lebenswelten der Teilnehmer*innen bedeutet in diesem Zusammenhang: die Lebenslagen und aktuelle Situation der Mädchen* miteinzubeziehen und ressourcenorientiert mit ihnen zu gestalten.

Akzeptierende Grundhaltung und Vertraulichkeit - Den Teilnehmer*innen wird annehmend und anerkend in Hinsicht auf ihre Meinungen, Vorschläge und Entscheidungen begegnet. Die Grundhaltung entspricht auch einer ressourcenorientierten Haltung in Bezug auf die persönliche Lebenswelt der Teilnehmer*innen. In diesem Zusammenhang werden die Themen der Mädchen* und jungen Frauen* vertraulich behandelt. Es findet kein Austausch über das Gesprochene oder Erlebte mit den Sozialpädagog*innen und/oder Pädagogischen Leitungen statt.

Bei Selbst- oder Fremdgefährdung und in Bezug auf Gefahr in Verzug ist die Vertraulichkeit in Absprache mit der Teilnehmerin aufgehoben. Die Projektleitung folgt den Grundsätzen der Verschwiegenheitspflicht und Mitteilungspflicht wie vom Gesetzgeber vorgegeben

Aufsichtspflicht - Gilt für Teilnehmerinnen unter 14 Jahren laut gesetzlichen Vorgaben. Bei Ausflügen gilt die gesetzliche Grundlage laut §146 Abs. 1 ABGB

Feministische Haltung des Projektes - Das Projekt ermöglicht die Auseinandersetzung mit den bestehenden Geschlechterverhältnissen und Geschlechterrollen. Die Themen der Mädchen* werden in diesem Zusammen aufgegriffen, z.B. Lebensformen, Rollenbilder, Gleichstellung, strukturelle Benachteiligung, sowie Sexismus und sexuelle Gewalt.

Das Projekt ist parteilich und steht auf der Seite der Mädchen* und jungen Frauen. In diesem Kontext ist es mädchen*- und frauen*identifiziert und arbeitet mit weiblichen Vorbildern aus dem direktem Lebensumfeld oder mit medialen Vorbildern, ermöglicht Bekanntschaft mit verschiedenen Frauen und schafft so Identifikationsmöglichkeiten. Das Projekt fördert Vielfalt und Integration und denkt alle Mädchen* vorurteilslos und wertfrei mit, gleich welcher ethnischer Herkunft, sozialer Schicht-Zugehörigkeit, Hautfarbe, sexueller Identität, religiöser Zugehörigkeit, körperlicher und geistiger Fähigkeiten.

Das Projekt bewegt sich in einem geschlechterspezifischen Rahmen und einem sogenannten „geschützten Raum“, in Hinblick auf Lernfelder, die frei von Rollenerwartungen sind. Ein Experimentierfeld, das Selbständigkeit fördert und einen Freiraum bietet, um Bedürfnisse wahrzunehmen, auszusprechen und eigene Entscheidungen und Verantwortung zu übernehmen. Mit Hilfe von jugendgerechten Methoden setzt das Projekt bei den Ressourcen und Stärken der Mädchen* an, unterstützt sie in ihren Fähigkeiten und Interessen, die eigenen Bedürfnisse kennen zu lernen, das Selbstwertgefühl zu stärken und das Selbstbewusstsein zu fördern.

Medienpädagogische Haltung des Projekts

Das Projekt orientiert sich an den PIQ-Qualitätsstandards und dem PIQ-Konzept „Digitale Medien Pädagogik“ der Sozialpädagogischen Wohngemeinschaften der Volkshilfe Wien. Das Projekt besitzt einen Instagram Account, die Administration liegt bei der Projektleitung. Der Account wird nach medienpädagogischen Kriterien gemeinsam mit Teilnehmer*innen gestaltet.

Impressum

Ein Nachdruck, auch auszugsweise,
ist nur mit schriftlicher Genehmigung der Volkshilfe Wien Gemeinnützige Betriebs-GmbH gestattet

© **VOLKSHILFE WIEN GEMEINNÜTZIGE BETRIEBS-GMBH**

Weinberggasse 77, 1190 Wien

Tel.: +43 1 360 64-0, E-Mail: sekretariat@volkshilfe-wien.at

FN 443962 k; UID: ATU70085739



Stand November 2023